

8b Preisträger beim Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik 2021/2022 – „Eine Welt für alle - Der Countdown läuft – Es ist Zeit für Action!“ von Engagement Global aus Berlin

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Bundespräsident als Schirmherr

Thema: Als Teenager Mutter/Vater werden – ein Vergleich zwischen Ruanda und Deutschland

Darstellung der Idee

Wir, die 8b des Gymnasium Johanneum aus Ostbevern, wollten herausfinden, was es bedeutet, wenn man bereits im jugendlichen Alter ein Kind bekommt. Welche Folgen zieht es nach sich, von woher erhält man Hilfe, welche Möglichkeiten besitzt man, aber welche Probleme ergeben sich auch? Unsere Vorstellungen haben wir mit der realen Situation von Teenagermüttern in Ruanda verglichen. Dazu haben wir auch direkten Kontakt zu jungen Müttern aufgenommen, die in einem neu gegründeten Ausbildungszentrum zu selbstständigen Näherinnen ausgebildet werden, um so einen Perspektivwechsel zu schaffen. Die Ergebnisse und unsere Handlungsempfehlungen haben wir, passend zu den Mädchen in Ruanda, auf einer selbst genähten Wendeweste festgehalten. Schließlich haben wir die Möglichkeiten erarbeitet, wie man helfen kann, und durch einen Waffelverkauf an unserer Schule die finanzielle Grundlage für die Ausbildung und Selbstständigkeit einer Ruandesin geschaffen.



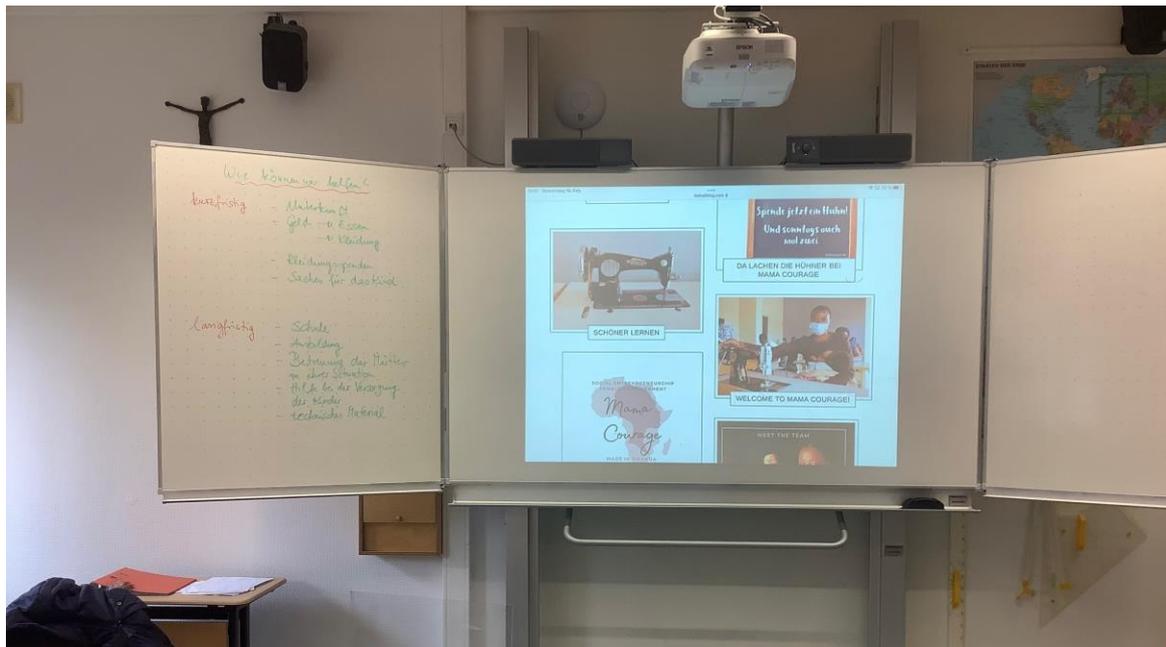
Unser Countdown

10. Wir haben einen von unserem Deutschlehrer erstellten **Fragebogen (Formsumfrage)** digital und anonym ausgefüllt. Dabei ging es um unsere Hobbies und Wünsche für die Zukunft, die Hälfte der Fragen beschäftigte sich mit dem Thema, als Teenager Mutter/Vater zu werden. Die Ergebnisse liegen unserer Bewerbung im Anhang bei.

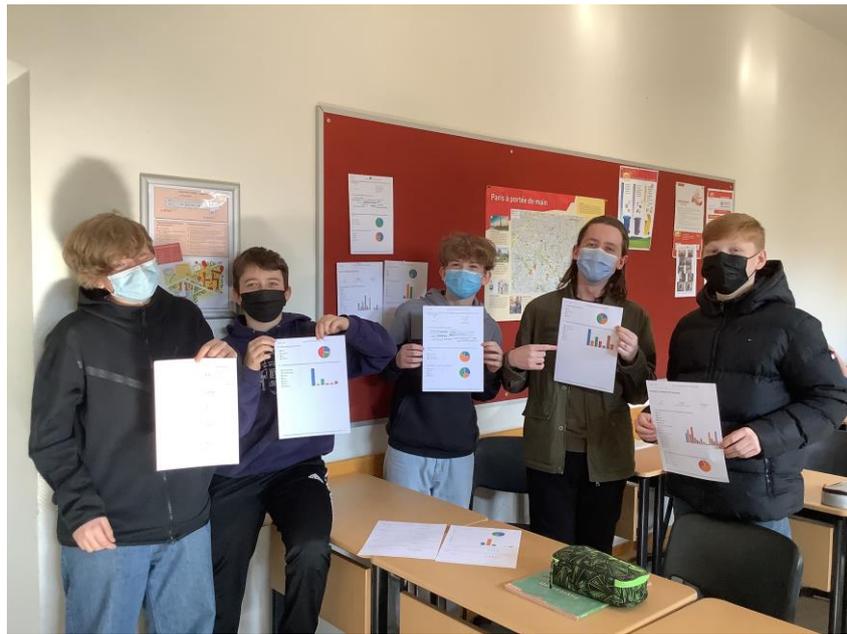
9. Wir haben **Vermutungen** aufgestellt, wie die **Teenager in Ruanda**, die in dem Ausbildungszentrum lernen, auf die gleichen Fragen antworten würden. Unsere Ideen haben wir anonym auf einer **OneNote-Seite unseres Klassennotizbuchs** bei „Platz für Zusammenarbeit“ festgehalten (siehe auch den Aufdruck auf der Weste).

8. Unser Deutschlehrer Herr Frönd hat einen Link zu dem **Fragebogen nach Ruanda** verschickt. Die Teenagemütter im Ausbildungszentrum haben die gleichen Fragen beantwortet.

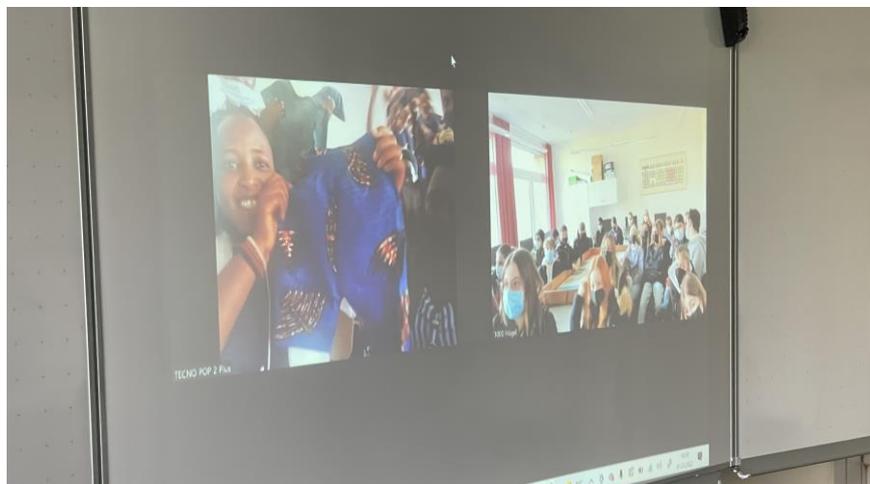
7. Im Zuge unseres Zeitungsprojektes im Deutschunterricht haben wir uns mit dem Thema „Blog“ befasst und uns auf der **Blogseite www.inshuti.com** des gemeinnützigen Vereins „1000Hügel e.V.“ aus unserem Heimatort Ostbevern, der als NGO in Partnerschaft mit dem globalen Süden soziale Projekte umsetzt, umfassend mit der **Problematik der Teenagemütter in Entwicklungsländern** auseinandergesetzt. Das konkrete Projekt heißt „Mama Courage“. Wir haben über biografische Hintergründe einzelner Mädchen und deren schlimmen Erfahrungen gelesen. Außerdem haben wir uns darüber informiert, wie den unfreiwillig schwanger gewordenen und von ihren Familien meist auf die Straße gesetzten Mädchen nach ihren Erfahrungen mit Gewalt, Hunger und gesundheitlichen Problemen im Ausbildungszentrum erstens eine Ausbildung zur Näherin, zweitens eine Betreuung für ihr Kind sowie drittens die finanzielle Grundlage für eine anschließende Selbstständigkeit ermöglicht wird.



6. Wir haben die **Ergebnisse der Fragebögen** aus unserer 8b und der ruandesischen Teenager **verglichen**.



5. Wir haben in einer digitalen **Live-Schaltung** mit 25 Mädchen aus dem Ausbildungszentrum in **Ruanda** gesprochen und uns direkt ausgetauscht.



4. Wir haben die 17 Ziele der Vereinten Nationen (**SDGs**) kennengelernt, die zu unserer Problematik passenden Ziele herausgesucht und Möglichkeiten besprochen, wie man **kurzfristig und langfristig** Teenager-Eltern in Ruanda und natürlich auch in Deutschland **helfen** kann. Dabei haben wir die besondere Bedeutung von Bildung, Aufklärung und gesundheitlicher Vorsorge kennen gelernt.



3. Folgende **Handlungsempfehlungen** haben wir für die zukünftige **Entwicklungspolitik** herausgearbeitet: Wir bitten die deutschen Politiker, die Kinderbetreuung junger, alleinstehender Mütter in Entwicklungsländern durch die Schaffung pädagogischer Einrichtungen und eine gesundheitliche Betreuung noch massiver zu unterstützen. Unseres Erachtens scheint es in diesem Punkt großen Nachholbedarf zu geben.



2. Wir haben für unser Projekt **eine Wende-Weste genäht und mit Handlungsempfehlungen beplottert**. Wir haben für die Weste deutschen Stoff und afrikanischen „Kitenge“-Stoff benutzt und damit beide Kulturen „verwebt“. Die eine Seite der Weste zeigt die positive Seite, die durch gute Bildung, Aufklärung und gesundheitliche Betreuung erreicht wird. Die andere Seite der Weste zeigt die negativen Konsequenzen bei fehlender Unterstützung. Als besonderes Highlight haben wir auf das weiße Schild, das in jedes Kleidungsstück für den langfristig richtigen Umgang eingenäht wird, statt der Waschtemperatur, der Waschmaschine usw. nun diejenigen Symbole der SDGs aufgedruckt, die durch das Teenagermütter-Projekt angesprochen werden.

Besonders wichtig ist uns, dass nicht die eine Seite der Weste für Ruanda und die andere Seite für Deutschland steht. Durch die Wendeweste wird erstens der Perspektivwechsel und zweitens die Begegnung mit den ruandesischen Mädchen auf Augenhöhe symbolisiert. Die Wendeweste zeigt plakativ die „Kehrseite“ fehlender Unterstützung der Teenagereltern.

Durch das Anfertigen der Weste haben wir außerdem den direkten Bezug zu den afrikanischen Mädchen hergestellt, die zu Näherinnen ausgebildet werden. Wir sind in ihre Rolle „geschlüpft“.

1. „Es ist Zeit für **Action!**“ – **Mit einem Waffelverkauf** finanziert unsere Klasse eine neue Nähmaschine, Werkzeug und Garn, um so die Arbeit eines ruandesischen Teenagers als **selbstständige Näherin** zu ermöglichen. So haben wir gelernt, mit wie wenig Aufwand die zukünftige berufliche Existenz (Empowerment/Capacity Building) eines anderen Menschen unterstützen zu können (Hilfe zur Selbsthilfe). Um dafür einen Betrag von ca. 130 Euro zu erwirtschaften, verkaufen wir die Waffeln für 1,50€.

